

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 136 (2010)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Tito'n'Tell : von Luthers "anderem Geist"  
**Autor:** Girardet, Giorgio  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607247>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Von Luthers «anderem Geist»



«Der Mirko hat gesagt, Melinda Nadj-Abondi, diese ungarische Vojvodina-Tusse, hätte den Deutschen Buchpreis nur erhalten, um die grossen deutschen Dichter des Serbentums, Oskar Freysinger und Peter Handke, zu demütigen.»

«Ja ja, dein serbischer Jungeidgenoss schlägt wieder um sich. Den alten Lehrer Baltisberger hats gefreut. Er meinte, dieser Buchpreis freue ihn wie sein doppelter Kranzsig beim Feldschiessen anno 1979.»

«Aber Alter, die Jugo-Familie in ihrem Roman *‘Tauben fliegen auf’* schafft wenigstens die Einbürgerung an der Goldküste, während du vor wenigen Monaten am krassen Grenzstein im Güdisacher und der Jungen SVP von Kaffikon gescheitert bist.»

«Wir sind gescheitert, Stanko, *wir!* Aber wir kommen nochmals. Wir brauchen Verbündete. Wie die Zürcher Reformation in den späten 1529er-Jahren.»

«Alter, bitte, nicht schon wieder deine drögen Histörchen. Ich will heute mit Tanja ins Kino.»

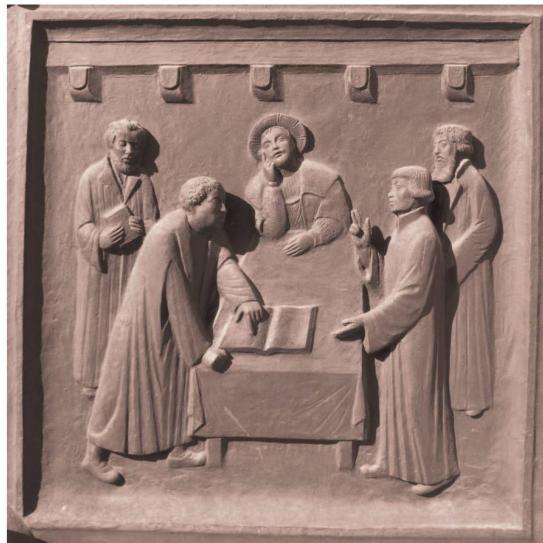
«So, ist diese deutsche Sozialarbeitertochter also immer noch aktuell? Dann hör mir mal gut zu, denn ich erkläre dir den fundamentalen Unterschied zwischen Eidgenossen und Deutschen.»

«Oh, nein! Das ist krass rassistisch, Alter, Georg Kreis von der Rassismus-Kommission wird die *‘Nebelspalter’*-Auflage superprovisorisch beschlagnahmen lassen: so schaffst du die Einbürgerung nie!»

«Wir! Wir! Der lutherische Landesfürst von Hessen wollte die Zürcher Reformation mit der lutherischen verbünden. Der Religionskrieg lag schon in der Luft, da wollten die lutherischen Landesfürsten mit den Söldnern aus der Schweiz rechnen können.»

«Krass doof, dieser Landesfürst! Die Zürcher Reformierten hatten ja am 26. Juni 1529 den Kappeler Landfrieden mit den fünf katholischen Orten geschlossen. Die Eidgenossen wollten sich eben *nicht* wegen Religionsfragen totschlagen.»

«Richtig bemerkt, mein Sohn, die Lust, sich aus ideologischen Gründen um Bahnhöfe und Castor-Behälter zu schlagen, sich zu duellieren und dem Sarrazin einen Maulkorb zu verpassen, ist das Erbe der Barbaren aus den tiefen Wäldern Germaniens. Im Oktober 1529 reiste Zwingli nach Marburg zum Religionsgespräch mit Luther.»



«Richtig, der Rudisühli sagte, da hätten die Schweizer krass den Anschluss an Europa verloren. Statt mit den Deutschen an allen späteren Religions- (1547–1648), National- (1866–1918) und am rassischen Endsieg (1933–1945) tapfer mitzuwirken, wurden sie zu den feigen, spiessigen Kriegsgewinnler auf der Ersatzbank der Historie, die dann schamlos von Neutralität und Humanität schwatzen.»

«So ein Quatsch. Sie konnten sich über vieles einigen, die Herren Luther und Zwingli: Beide wollten den Laienkelch. Nur beim Brot, dem zentralen Symbol des Christentums, wurden sie nicht einig. Zwingli, der in der genossenschaftlichen Eidgenossenschaft aufgewachsen war, meinte, das Abendmahl sei nur eine symbolische Erinnerung und die Worte *‘dies ist mein Leib’*, meinten die versammelte Christengemeinde als *‘Körperchaft’*. Luther, der von Fürsten in Burgen versteckt wurde, hatte ein hierarchisches Kirchenverständnis. Mit der Hostie würde in den Händen des Pfarrers doch noch ein genialer Hokuspokus vor sich gehen. Und eben irgendwie Fleisch Christi werden.»

«Ja ja, Alter. Und das Bischofsamt, das die Lutheraner beibehielten, die Reformierten aber abschafften. Du, hör mal, ich muss mich fürs Kino richten ...»

«Moment, mein Sohn, die Pointe. Dem Baltisberger gefiel die Ungarin aus der Vojvodina so gut – vielleicht ist sie ja auch reformiert, wie viele Ostungarn – weil sie den ganzen Befreiungskampf eines Eidgenossen selbst durchlitten hat. Sie wurde eingebürgert mit den Eltern.»

«Was Milos Oncic in Kaffikon noch nicht geschafft hat.»

«Sie emanzipierte sich vom Joch ihrer Bünzli-Eltern und wurde eine erfolgreiche, freie Künstlerin.»

«Okay, Alter, ich will auch aus dem patriotischen Mief dieser Kolumne aussteigen, soll ich *‘Kulturschaffender’* werden?»

«Weich von mir, Satan! Schlimm genug, dass du mit einer Deutschen ausgehst! Aber mit der Nadj-Abondi kommts noch besser: Im österreichischen Klagenfurt senkelte sie die habsburgischen Vögte der Jury, die ihren Text verrissen hatten. Eine Stauffacherin, rief der Baltisberger! Nun konnte die deutsche Jury nicht umhin, eine Integrationsgeschichte aus der Schweiz zu prämieren und dadurch zu krönen. Weil die linken Schwätzer im grossen Kanton keinen Schimmer haben von Integration. Aber wir Tellensöhne, wir Tito-Jugoslaven ...»

«Bist du fertig? Tanja läutet schon.»

«Wozu erziehe ich dich zum Eidgenossen, wenn du dann einem deutschen Jupe nachrennst?»

«*‘A’* trägt Tanja keinen Jupe und *‘B’* hat sie einen *‘andern Geist’*.»

«Eben! Eben das sagte auch der genervte Luther zu Zwingli in Marburg: *‘Ihr habt einen andern Geist’*! Um 23 Uhr bist du wieder unter meinem Dach. Tanja bleibt mir draussen: Fleisch und Geist!»

GIORGIO GIRARDET